Jakow Kolodisner wurde **1922** in Bielaja Zerkow geboren. Die jüdischen Bräuche pflegte die Familie so weit es die antisemitische Umgebung und die Repressionen des Staates erlaubten. **Als der Zweite Weltkrieg ausbrach** begann er seinen Dienst als Fallschirmjäger und Ausbilder in der Roten Armee. **Bei Kriegsende** war Jakow Kolodisner als Übersetzer bei der Sowjetischen Militärverwaltung in Brandenburg-Vorpommern tätig. **1948** wurde er in die Sowjetunion zurückversetzt, da jüdische Rotarmisten nicht länger im Ausland ihren Dienst versehen durften. Er hat Studien in Deutsch, Spanisch, Jura und Sport absolviert. Kolodisner arbeitete nach **bis in die 1980er Jahre** als Sportwissenschaftler, Buchautor und Übersetzer. **Nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion** kam er mit seiner Frau nach Deutschland. In Berlin ist er seitdem in der Leitung des Veteranenverbandes tätig.

Janis Ofmanis wurde **1924** in Riga geboren. Familie Ofmanis floh bei Kriegsausbruch vor den deutschen Deportationskommandos in den Osten der Sowjetunion. Janis Ofmanis beendete seine Schulausbildung und trat im **September 1944** in die Rote Armee ein. **Am Ende des Krieges** war er Leutnant. Er war verwundet. **Nach dem Ende des Krieges** entließ man ihn aus der Armee. Janis Ofmanis kehrte nach Riga zurück. In der lettischen Hauptstadt heiratete er. Das Paar bekam Kinder. In Riga war Ofmanis Mitglied im Veteranenverband und wurde Professor für politische Ökonomie. Später arbeitete er im Staatskomitee für Preisbildung in Moskau. **1993** emigrierte er mit seiner Familie nach Berlin, wo er heute Bücher schreibt und regelmäßig Vorträge hält.

Jakow Resnik wurde **1925** in Schepetowka in der Ukraine geboren. Seine Familie war nicht sehr religiös, beging aber die hohen Feiertage. Nach seiner Flucht vor den Deutschen im Jahre **1941** trat er **1943** als Pionier in die Rote Armee ein. Er kämpfte in der Ukraine, Moldawien, Rumänien, Jugoslawien, Ungarn und Österreich. Aus Wien kehrte er **1947** in seine Heimat zurück. In der Ukraine litt auch er unter den antisemitischen Beschränkungen für Juden bei der Studien- und Berufswahl. So konnte er nicht Jura studieren. Er arbeitete als Ingenieur in einer Textilfabrik, dann als kaufender Angestellter eines Kombinats und Dozent. **1998** wanderte er nach Deutschland aus. **Heute** lebt er mit seiner Frau in Berlin und ist Vorsitzender des Klubs der jüdischen Veteranen der Roten Armee.

Solomon Kolodisner, geboren **1918**, arbeitete nach dem Jura-Studium **seit 1940** für die Militärjustiz, anschließend. **Bei Ausbruch des Zweiten Weltkriegs** kämpfte er gegen die Deutschen. Im **Mai 1942** fiel er in der Westukraine unter bis heute ungeklärten Umständen. Erhalten sind zahlreiche seiner Briefe von der Front und die Erinnerung an ihn.

Jewgenija Smuschkevitsch wurde **1925** in der litauischen Stadt Kaunas geboren. Ihre Familie wahrte die jüdischen Traditionen. Jewgenija Smuschkewitsch floh sofort **nach Kriegsbeginn** an den Ural. Ihre Familie wurde im Ghetto von Kaunas ermordet. **1942** trat Jewgenija Smuschkewitsch in die Rote Armee ein, wo sie als Sanitäterin diente. Dort lernte sie **1944** auch ihren Mann kennen, den sie im selben Jahr heiratete. Das Ehepaar Smuschkewitsch zog bei **Kriegsende** nach Vilnius. Sie bekamen zwei Söhne und eine Tochter. Jewgenija Smuschkewitsch wurde Direktorin eines Gastronomiebetriebes. **Seit den 1990er Jahren** lebt Jewgenija Smuschkewitsch in Berlin. Sie nimmt häufig an den Aktivitäten der Jüdischen Gemeinde teil.

Miron Sucholuzki wurde **1922** in Simmerinka in der Ukraine geboren. Er lebte dort mit seinen Eltern und drei Geschwistern. Seine Familie war nicht besonders religiös. Er besuchte bis zur vierten Klasse die jüdische Schule. Nach dem Abschluss ging er **1938** nach Kiew. Hier arbeitete er drei Jahre in einer Schuhfabrik. **1941**, knapp der Frontnahme durch ukrainische Kollaborateure entgangen, begab er sich an die Front und kämpfte als Kompanieführer. Seine Eltern und drei Geschwister wurden in der Schoa ermordet. **Nach Kriegsende** war er bis **1961** Berufsoffizier der Roten Armee. Er arbeitete danach **bis 1990** in seinem Energiebetrieb. Miron Sucholuzki und seine Frau bekamen zwei Kinder. **Anfang der 1990er** Jahre kam das Ehepaar Sucholuzki nach Berlin. Ausschlaggebend für die Auswanderung waren die instabilen politischen Verhältnisse beim Zerfall der UdSSR.

Boris Tscherepaschenez wurde **1923** in Berditschew/Ukraine geboren, er wuchs jedoch in Moskau auf. Seine Familie war nicht religiös. Schon **ab Mitte der dreißiger Jahre** nahm die Familie den Anti-semitismus der Nazis in Deutschland wahr. Dem Hitler-Stalin-Pakt von 1939 stand man kritisch gegenüber. Nach einer Schulung in der Roten Armee kam Boris Tscherepaschenez im **Mai 1942** an die Woltchow-Front. **1943** trat er in die KPdSU ein. **1946** wurde Boris Tscherepaschenez aus der Armee im Range eines Oberleutnants entlassen. In Moskau studierte er an der Hochschule für Flugzeugbau und wurde dort Zeuge antisemitischer Diskriminierungen. **1951** heiratete er. Das Ehepaar bekam zwei Kinder. Boris Tscherepaschenez arbeitete **bis 1987** als Ingenieur. **Ende der 1980er** wurde er erneut mit Antisemitismus in der Sowjetunion konfrontiert. Boris Tscherepaschenez zog im **März 1992** nach Berlin. Hier nimmt er an Treffen des Verbandes der jüdischen Veteranen der Roten Armee teil.

Lew Wilenski wurde **1926** in Leningrad geboren. Das Elternhaus war nicht religiös. Beim Überfall der Deutschen auf die UdSSR brach Lew Wilenski seine Schulausbildung ab. **Während der Blockade Leningrads**, dem Versuch der Deutschen, die Stadt auszuhungern, meldete sich der 16-Jährige freiwillig zum Einsatz an der Front, um dem Hungertod zu entgehen. Viele seiner Angehörigen starben während der Blockade. **1945** war er an der Befreiung des KZ Auschwitz beteiligt.

Nach dem Krieg arbeitete Lew Wilenski trotz anfänglichem Berufsverbot als Bühnporträt in einer Zeitung und später als Fotograf und Kameramann in Leningrad. Dort war er einer der Initiatoren von Treffen ehemaliger Rotarmisten. Er heiratete und bekam mit seiner Frau zwei Kinder. Seine Ehefrau ist verstorben. Lew Wilenski zog **Anfang der 1990er Jahre** nach Berlin. Heute ist er Mitglied im Klub der jüdischen Veteranen der Roten Armee.